Hundert Jahre Hannes Hegen

Comics waren und sind bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. Der aus Böhmisch Kamnitz stammende Johann Eduard Hegenbarth, geboren am 16. Mai 1925 (in einem inzwischen abgerissenen Haus am Náměstí 28. října, ehemals Ross-Markt, siehe Bild), inspirierte mit seinen Comics ganze Generationen junger Menschen. Fragt man einen Touristen im benachbarten Bundesland Sachsen und in ganz Ostdeutschland, so erinnert sich jeder in bestem Sinne am das Mosaik von Hannes-Hegen – so hieß sein Künstlername – und schwärmt noch heute davon. Dabei handelte es sich nicht um Gewalt- und Verbrechensgeschichten, nein, es waren Abenteuergeschichten aus aller Welt und sogar aus dem Weltall, die die „Digedags“ durchleben mussten. Die drei Helden des Abenteuers waren Dig, Dag und Digedag in der lustigen „Bilderzeitung“ – wie das Mozaik im Gegensatz zu amerikanischen Comics hieß.

Die Digedags gingen auf Goldsuche, verbrachten eine stürmische Nacht im Palast des Sultans oder verfolgten als Reporter ein Bootsrennen auf dem Mississippi und erfüllten viele weitere Missionen in über 200 Ausgaben des Magazins. Ganz nebenbei ermöglichten sie ihren Lesern auch, technische Neuerungen nicht nur im Weltraum zu erleben und zu verstehen. Vermittelt wurde das Abenteuer zudem durch interessante Fakten zu den Veranstaltungsorten, sei es im alten Rom, auf den Spuren Marco Polos oder beim Karneval in New Orleans. Historische Fakten, Natur und Umwelt, andere Staats- und Lebensformen sowie fremde Kulturen wurden stets richtig und vorurteilsfrei dargestellt. Hannes Hegen verstand es, in der kommunistischen Ära mit subversivem Humor einen Gegenentwurf zum „real existierenden Sozialismus“ zu bieten. 1975 endete die Veröffentlichung der Digedag-Geschichten aufgrund von Meinungsverschiedenheiten zwischen Hegen und dem Verlag. Das Mosaik wurde ohne Hannes Hegen mit neuen Helden fortgesetzt, den drei Abrafaxen; Das Urheberrecht an den Digedags verblieb bei Hegen.

Nach dem Fall der Berliner Mauer veröffentlicht der Berliner Verlag „MOSAIK Steinchen für Steinchen Verlag“ weiterhin „Bildzeitungen“. Da das neue Magazin nun ein viel größeres Publikum erreicht und auch großen Anklang findet, erlebt die von Hannes Hegen begonnene, sehr unterhaltsame und lehrreiche Comic-Reihe einen neuen Aufschwung.

Hannes Hegen bleibt, wie viele andere Künstler, Musiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens (z. B. Antonín Dvořák oder Christoph Willibald Gluck), unserer Stadt verbunden.

Anlässlich des 5. Todestages von Hannes Hegen im Jahr 2019 wurde vor seiner ehemaligen Wirkungsstätte in Berlin-Karlshorst eine Gedenktafel mit einem lebensgroßen Foto von ihm enthüllt. Auch in unserer Stadt wäre eine Gedenktafel nicht nur für zahlreiche Besucher, sondern auch für die Bürger selbst interessant. Auch andere Künstler aus seiner Familie sind in den Bereichen Glasveredelung, Malerei und Illustration weltberühmt, unter anderem innerhalb der tschechischen Volksgruppe in den USA. Ohne die Kontakte der Familie Hegenbarth in die USA wäre es Franz Preidl als Mäzen nicht möglich gewesen, unserer Stadt und ihren Bewohnern so viel zu schenken – aber das ist eine andere, sehr interessante Geschichte.

Autor: Helmut Schmidt, Übersetzung: Veronika Kyrianová